

„Das ist eine Herzensangelegenheit für mich“

Stefan Schumacher über Tour de France, Olympia und den LILA LOGISTIK Charity Bike Cup

Stefan Schumacher hat bei der diesjährigen Tour de France für Furore gesorgt: mit zwei Etappensiegen, zwei Tagen im legendären Gelben Trikot und couragierten Attacken. Am 3. Oktober ist der 27-Jährige einer der Teamkapitäne beim LILA LOGISTIK Charity Bike Cup. Im Interview spricht der Nürtinger über seine Erfolge bei der Frankreich-Rundfahrt, sein Abschneiden bei den Olympischen Spielen - und den großen Spaß beim LILA LOGISTIK Charity Bike Cup.

Herr Schumacher, seit gestern sind die olympischen Straßenrad-Wettbewerbe beendet. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Ich habe von einer Medaille geträumt – und bin zweimal deutlich daran vorbeigefahren. Das habe ich mir schon etwas anders vorgestellt.

Was waren die Gründe dafür? Der Druck? Die klimatischen Bedingungen?

Der Druck sicher nicht, den bin ich von anderen Rennen gewöhnt. Es soll sich jetzt nicht wie eine Ausrede anhören: Aber es ist ja kein Geheimnis, dass ich mit den klimatischen Bedingungen in Peking einfach nicht zurechtgekommen bin. Bei so hohen Temperaturen und einer Luftfeuchtigkeit von 95 Prozent stoße ich an meine Grenzen. Ich bin noch nie ein Rennen unter solchen Bedingungen gefahren – und ich hoffe ehrlich gesagt auch nicht, dass ich das noch einmal muss.

Sind Sie sehr enttäuscht?

Richtig glücklich bin ich natürlich nicht. Aber trotzdem ist Olympia ein Erlebnis, das ich nicht missen will. Die Atmosphäre ist schon etwas sehr Besonderes. Ich werde mir jetzt vor meinem Rückflug am Wochenende noch die eine oder andere Sportart ansehen und versuchen, das zu genießen. Viel Zeit zum Trübsal blasen bleibt in dieser Saison sowieso nicht. Ich habe schließlich noch ein weiteres großes Ziel.

Die WM im italienischen Varese Ende September.

Genau. Ich habe mir die Strecke schon einmal vor Ort angesehen, sie müsste mir eigentlich liegen. Vielleicht kann ich eine Medaille holen. Das wäre der schöne Abschluss einer insgesamt tollen Saison für mich.

Sie haben vor allem bei der Tour de France für Furore gesorgt. Zwei Etappensiege, einmal Platz zwei und zwei Tage im Gelben Trikot sind nicht die schlechteste Bilanz. Das war schon ein Ding. Als kleiner Junge bin ich während der Tour immer vor dem Fernseher gesessen und habe vom Gelben Trikot geträumt. Als ich es dann zum ersten Mal überstreifen durfte, war es ein überwältigendes Gefühl. Aber nicht nur für mich war es eine fantastische Tour, sondern für das gesamte Team Gerolsteiner.

Trotzdem sieht es so aus, als würde Teamchef Hans Holczer keinen neuen Sponsor finden.

Das wäre ganz bitter. Aber noch hoffe ich, dass er im letzten Moment ein Ass aus dem Ärmel zieht. Es wäre einfach jammerschade, wenn diese tolle Truppe auseinander brechen würde. Erfolgreicher kann man doch gar nicht mehr fahren.

Am 3. Oktober beim LILA LOGISTIK Bike Cup geht es ausnahmsweise mal nicht um den sportlichen Erfolg.

Das wird eine Riesensache. Es freut mich auch, dass mit der LILA LOGISTIK AG ein bewährtes, schwäbisches Unternehmen als Titelsponsor gewonnen werden konnte. Außerdem kommt in Stephen Roche ein ehemaliger Tour-de-France-Sieger extra aus Irland angereist, um dabei zu sein. Das zeigt den Stellenwert dieser Veranstaltung.

Warum sind Sie dabei? Sie könnten doch wahrscheinlich bei irgendeinem Kriterium Geld verdienen.

Könnte ich vielleicht schon – will ich aber nicht.

Warum nicht?

Weil diese Veranstaltung eine Herzensangelegenheit für mich ist. An diesem Tag geht es darum, denen zu helfen, die sich nicht selber helfen können: Kindern in Not. Da ist es für mich keine Frage, dass ich dabei bin. Aber wissen Sie, was das Beste daran ist?

Die im Vergleich zu Peking niedrigen Temperaturen?

(Lacht.) Die auch. Aber vor allem, dass wir Kindern helfen – und eine Menge Spaß dabei haben werden. Ich fahre in lockerer Atmosphäre mit anderen Radsportbegeisterten, führe interessante Gespräche und erlebe einen tollen Tag. Besser geht's doch nun wirklich nicht.